

Biblischer Bilder von Gemeinde.

Prof. Dr. Thorsten Dietz, Presbyterientag 15. März, Dortmund

1. Bilder von Kirche: Menschen haben immer schon Bilder im Kopf, auch von der Kirche. Bis heute gibt es viele Menschen auch ausserhalb der hochverbundenen Mitglieder, die die Kirche schätzen: Für die Pflege von Gemeinschaft und Verbundenheit, als Hüterin der Tradition, die Menschen moralische Orientierung und Begleitung in Lebensübergängen und in sozialen Krisen anbietet. Nur: Diese grundsätzliche Anerkennung der Kirche ist rückläufig.

2. Zerrbilder von Kirche. Für nicht wenige Menschen und mehr noch, für viele mediale Thematisierungen von Kirche ist ihr Bild gekennzeichnet durch: Schrumpfen, Überalterung, Unverständlichkeit, Staatszuschüsse, Macht und Reichtum, Skandale. Je mehr Menschen den Alltagskontakt zur Kirche verlieren, desto stärker scheinen solche Zerrbilder zu werden.

3. Unser Bild von Kirche. Als Gemeinden können wir uns nicht nur negativ abgrenzen von vermeintlichen Zerrbildern. Wir müssen neu lernen, positiv von uns zu sprechen: Nicht nur von unserem Nutzen für die Gesellschaft, sondern von unserem Auftrag, unserer Mitte, unserer Vision, von dem, was wir manchmal als „Kommunikation des Evangeliums“ bezeichnen; ein Ausdruck, der wie viele andere binnentheologisch und binnenkirchlich ist, d.h.: nichtssagend für die meisten. Wie verstehen wir uns selbst – möglichst verständlich?

4. Biblische Bilder von Kirche? Es gibt in der Bibel nicht nur das eine Bild von Kirche (höchstens viele). Streng genommen gibt es überhaupt kein Bild von Kirche, im Sinne des heutigen Christentums. Es gibt im Neuen Testament noch keine christliche Kirche im Unterschied vom Judentum. Es gibt eine Jesus-Bewegung innerhalb des Judentums, die über die bisherigen Grenzen hinauswächst. Es ist eine optische Täuschung, wenn wir manchmal so tun, als ginge es da schon um uns. Die erste Lehre aus den biblischen Texten ist: Die Christenheit war schon immer sehr dynamisch. Wir sind Wechsel- und Wandel-erprobt. Es gibt keine ewigen Vorbilder für das Kirchesein. Wohl aber gibt es so etwas wie einen Leitstern: Die Erfahrung der Zuwendung Gottes in Jesus von Nazareth.

5. Vielzahl biblischer Bilder von Gemeinde. Die biblischen Texte reden in sehr unterschiedlicher Weise von der Gemeinschaft der an Christusglaubenden: als Leib Christi oder Volk Gottes, als die des Weges, als Licht und Salz, als Tempel Gottes, Versammlung der Herausgerufenen. Im Folgenden sollen diese Bezeichnungen systematisch gegliedert werden als Heimatbilder, Unterwegsbilder, Begegnungsbilder und Hoffnungsbilder.

6 Heimatbilder. Die besonders bekannten und einflussreichen Bilder Leib Christi (1Kor 12,12f.; Röm 12,4), Volk Gottes (Hebr 4,9) oder Tempel (1Kor 3,9.16; Eph 2,19f.) eint, dass sie auf dem ersten Blick statisch und festgelegt wirken. Bemerkenswert ist, dass sie im Kontext der damaligen Zeit durchweg den Charakter von **Gegenbildern** haben. Der Tempel in Jerusalem war seit 70 n.Chr. zerstört, schon zuvor wurde den Jesusnachfolgenden die Zugehörigkeit bestritten. Gerade die frühchristliche Gemeinde war kein Volk in irgendeinem Sinne; sie gehörte nirgendwo dazu. Sie tröstete sich mit der Zugehörigkeit zum himmlischen Bürgerrecht. Auch der Leib Christi musste sie daran erinnern, dass Jesus körperlich gelitten hatte, gefoltert und hingerichtet worden war. Mir der Inanspruchnahme dieser Bilder macht die frühe Gemeinde deutlich: Gottes Zuwendung gilt den Verstossenen, den Heimatlosen, die Gemeinde gibt denen Zugehörigkeit, die ansonsten Ausgrenzung erleben. Kirche ist ein Ort bedingungsloser Zugehörigkeit – Kirche ist ein Heimatbild.

7. Unterwegsbilder. Neben diesen stabilen Bildern stehen solche, die Dynamik und Bewegung verkörpern. Salz und Licht (Mt 5,13-14) existieren in Ausbreitung und Zerstreuung. Nur in ihrem Unterwegssein bzw. in ihrem Gebrauchtwerden entfalten sie ihre Wirkung. Die

Gemeinde besteht aus einer Weggemeinschaft: Nachfolge Jesu zu Beginn, wanderndes Gottesvolk ganz grundsätzlich. Kirche ist Wanderschaft, Unterwegssein, getrieben von der Erfahrung empfangener Liebe und geteilter Liebe.

8. Begegnungsbilder. Biblische Bilder der Gemeinde drücken Nähe und Begegnung aus: Die „Braut Christi“ (Offb 19,7) ist, was sie ist durch ihre Verbindung mit ihrem Bräutigam. Die Kinder Gottes (Röm 8,14, Eph 5,1) werden ganz von der Beziehung zu ihrem himmlischen Vater verstanden. Diese Bilder definieren durch Beziehung. Gemeinde ist gelebte Beziehungen.

9. Hoffnungsbilder. Neben die Bildwelten der grossen Nähe tritt die Erfahrung des Ausstehenden, des Noch-nicht-Daseins: Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. (1Joh 3,2) Mit der Ausrichtung auf das himmlische Jerusalem (Offb 21) wird jede konkrete Erscheinung der Gemeinde zu einer vorläufigen Größe. Gemeinde lebt grundsätzlich in Erwartung. Gemeinde geht nie auf in dem, was sie jetzt ist. Kirche ist eine unendliche Erwartung, das Bewusstsein, dass da immer noch mehr geht.

10 Die biblischen Bilder von Gemeinde sind spannungsvoll. In ihnen verbinden sich 1, Stabilität und Bewegung, 2. Wirklichkeit und Wachstum, 3. Diesseits und Jenseits (Gottesbeziehung - Menschenbeziehungen) sowie 4. Dienst an anderen – Wachstum der Gemeinschaft. Eine solche Verbindung von Vertrautheit und Verfremdung ist wesentlich: Gott gibt Heimat und führt ins Abenteuer, Glaube ist Halt und Aufbruch, Gemeinde ist ein Ort, wo solche Pole immer wieder miteinander verbunden werden.

11. Kirche als Glaubengemeinschaft. Für Kirche wird es in Zukunft wesentlich sein, dass es ihr nicht um sich selbst geht, nicht um den Erhalt von Positionen und Privilegien. Die allermeisten Dinge, die Kirche für die Gesellschaft tut, können auch von anderen Akteuren übernommen werden. Die Relevanz der Kirche hängt an ihrem Charakter als Glaubengemeinschaft – ihrer Prägung durch den **Glauben an das Evangelium von Jesus Christus**. Wenn das, woran die Kirche glaubt, relevant ist und sich so erweist, dann wird es auch die Kirche bleiben.

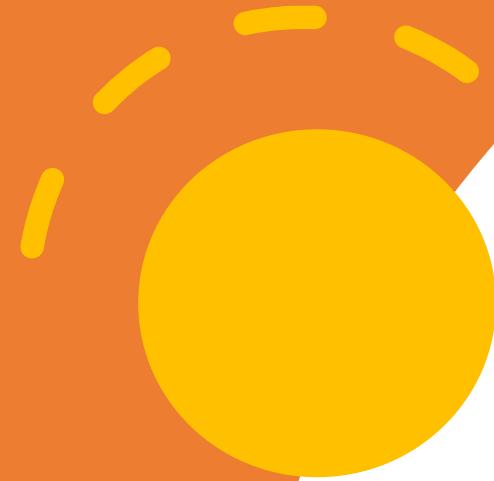
12. Religion der Nächstenliebe. Diese Einsicht darf nicht dazu führen, dass der Dienst der Kirche in und an der Gesellschaft ausgespielt wird gegen ein Glaubenszeugnis. Der Einsatz für andere Menschen ist keine bloße Konsequenz des Glaubens, es ist notwendige Gestalt dieses Glaubens. Religion der Nächstenliebe – das ist das Christentum in einem doppelten Sinne. Zum einen ist die gelebte Nächstenliebe Christentum in seiner entscheidenden Gestalt. Zum anderen steht das Christentum für ein Leben aus und mit der Quelle gelebter Liebe. Nächstenliebe ist Grund und Wirklichkeit des christlichen Glaubens zugleich.

13. Quellen der Kirche. Inmitten vielfältiger Kirchen der Zukunft wird es in der Reformierten Kirche darauf ankommen, **Profil zu gewinnen, ohne an Weite zu verlieren**. Christ:innen werden **sprachfähig** da, wo sie für sich und andere vom Sinn und Auftrag der Kirche als Glaubens- und Weggemeinschaft erzählen können:

- Von Gott geliebt
- Zur Gerechtigkeit berufen
- In Hoffnung getragen

14. Berufung der Kirche: Kirche ist relevant: Mit ihren Räumen, ihren Haupt- und Ehrenamtlichen und ihren Traditionen. Kirche lernt, auf jede Allzuständigkeit zu verzichten. Sie hält die Erinnerung an Quellen offen, aus denen sich die Kraft zur Liebe regenerieren kann.

- Kirche als Raum der **Begegnung**
- Kirche als Netzwerk gelebter **Hilfsbereitschaft**
- Kirche als **Erzählgemeinschaft** der Hoffnung



Biblische Bilder für Gemeinden heute

Prof. Dr. Thorsten Dietz, Fokus Theologie Zürich
Tag der Presbyterien, Dortmund, 15. 03. 2025



1. Bilder von Kirche

- 1.1 Zwischen Prunk und Pleite
- 1.2 Bleibende Bilder!?

2. Biblische Bilder von Gemeinden

- 2.1 Heimatbilder
- 2.2 Unterwegsbilder
- 2.3 Begegnungsbilder
- 2.4 Hoffnungsbilder

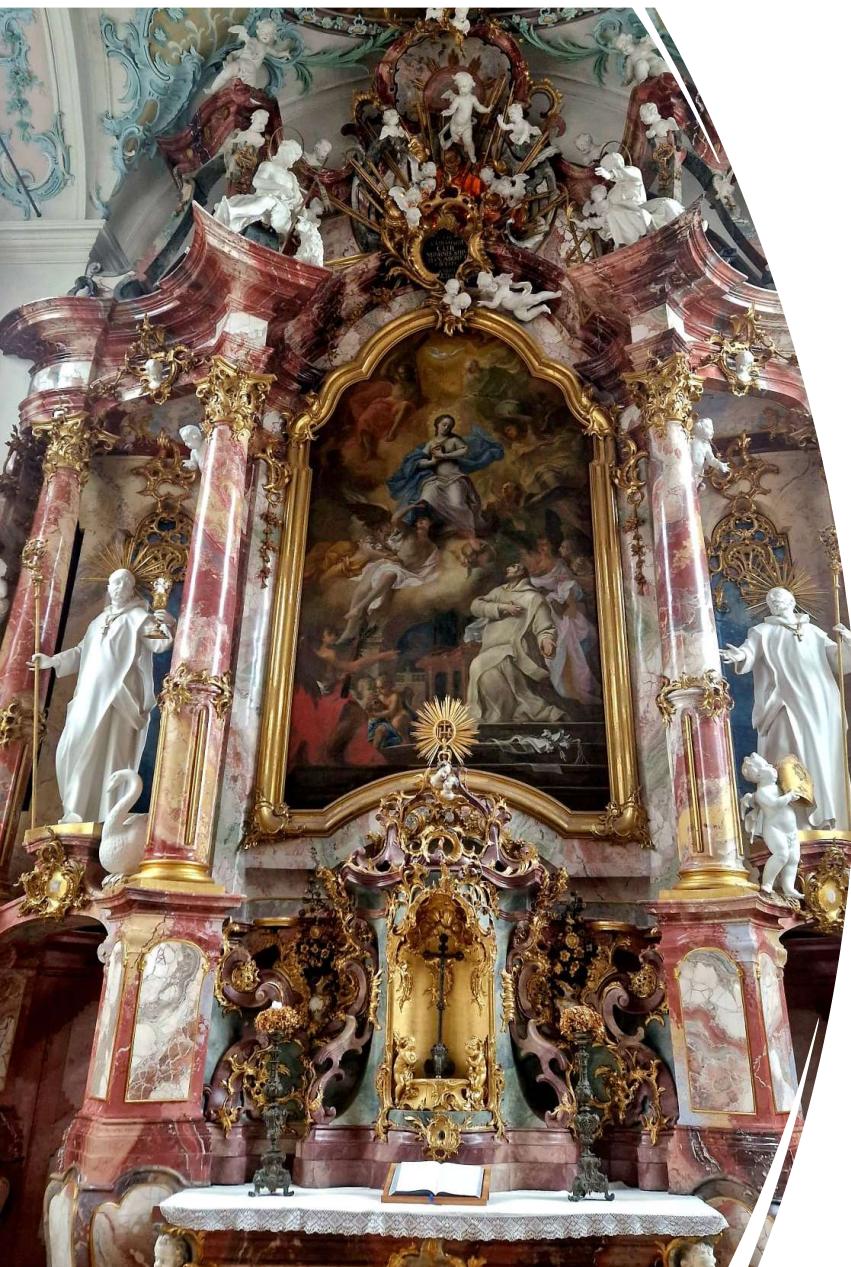
3. Neue Wege zur Kirche als Glaubensgemeinschaft



1. Bilder von Kirche

1.1 Zwischen Prunk und Pleite





1. Bilder von Kirche

1.1 Zwischen Prunk und Pleite



1. Bilder von Kirche

1.2 Bleibende Bilder!?

2. Biblische Bilder von Gemeinden

2.1 Heimatbilder

2.2 Unterwegsbilder

2.3 Begegnungsbilder

2.4 Hoffnungsbilder



2. Biblische Bilder von Gemeinden

2.1 Heimatbilder Leib Christi, Volk Gottes, Tempel

„Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, ein Leib sind: so auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.“ (1Kor 12,12-13)

„Ihr aber seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied.“ (1Kor 12,27)

„Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.“ Röm 12,4-5)



Heimatbilder: Leib Christi, Volk Gottes, Tempel

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, auf welchem auch ihr mit erbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.“ (Eph 2,19-22)

„Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar; und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.“
(1Petr 2,4-5)

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? (1Kor 3,16)



2. Biblische Bilder von Gemeinden

2.2 Unterwegsbilder

13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. 16 So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.



2. Biblische Bilder von Gemeinden

2.3 Begegnungsbilder

„Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. Und es wurde ihr gegeben, sich anzutun mit schönem, reinem Leinen. Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“ (Offb 19,7-8)

„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.“ (Offb 21,2.9-10)



2. Biblische Bilder von Gemeinden

2.4 Hoffnungsbilder

„Sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu den vielen tausend Engeln, zur Festversammlung und zur Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind. (Hebr 12,22)



Die biblischen Bilder von Gemeinde sind spannungsvoll:

- 1 Stabilität und Bewegung**
- 2 Wirklichkeit und Wachstum**
- 3 Diesseits und Jenseits (Gottesbeziehung - Menschenbeziehungen)**
- 4 Dienst an anderen – Wachstum der Gemeinschaft**

Die Verbindung von Vertrautheit und Verfremdung ist wesentlich: Gott gibt Heimat und führt ins Abenteuer, Glaube ist Halt und Aufbruch. Von Kirche gibt es keine Fotos, nur Filme einer grossen Story.



Der Glaube an das Evangelium von Jesus Christus macht das Christentum zu einer **Religion der Nächstenliebe und der Hoffnung**.

Religion der Nächstenliebe ist das Christentum in einem doppelten Sinne. Zum einen ist die gelebte Nächstenliebe Christentum in seiner wesensbestimmenden Gestalt. Zum anderen steht das Christentum für ein Leben aus und mit der Quelle aller gelebten Liebe. Nächstenliebe ist Grund und Wirklichkeit des christlichen Glaubens zugleich. Religion der Nächstenliebe ist das Christentum zuletzt als eine Religion der Hoffnung. Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden – und wir sind es schon zugleich (1Joh 3)



3. Neue Wege zur Kirche als Glaubensgemeinschaft

Für Kirche wird es in Zukunft wesentlich sein, dass es ihr nicht um sich selbst geht, nicht um den Erhalt von Positionen und Privilegien, nicht in erster Linie um die Relevanz der Kirche.

Christ:innen werden sprachfähig da, wo sie für sich und andere vom Sinn und Auftrag der Kirche als Glaubens- und Weggemeinschaft erzählen können:

- **Von Gott geliebt**
- **Zur Gerechtigkeit berufen**
- **In Hoffnung getragen**



3. Neue Wege zur Kirche als Glaubensgemeinschaft

Glaube entsteht heute in vielfältiger Gestalt. Inmitten vielfältiger Kirchen der Zukunft wird es darauf ankommen, Profil zu gewinnen, ohne an Weite zu verlieren.

Als Religion der Nächstenliebe erweist sich Kirche in vielfältiger Gestalt:

- Kirche als Raum der **Begegnung**
- Kirche als Netzwerk gelebter **Hilfsbereitschaft**
- Kirche als **Erzählgemeinschaft** der Hoffnung

